

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*was begeistert mich?! Wofür setzte ich mich im Leben ein? Was ist mir wichtig und wieso? Grundlegende Fragen, wenn es um den Glauben geht.*

*In diesem Gottesdienst dürfen wir mit 10 jungen Menschen zurückblicken -auf die letzten Monate. Sie teilen mit uns, was sie über den Glauben, über Gott und sich selbst entdeckt und gelernt haben.*

*Gemeinsam lassen wir uns durch den Bericht vom Pfingstwunder neu einladen Platz zu schaffen für Gottes Geist in uns. Denn nur so kann segensreiche Veränderung geschehen.*

*Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder*

## **Predigttext (aus der Apostelgeschichte 2)**

### ***Das Pfingstwunder***

*Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.*

*Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.*

*Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, wunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? (...) Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.*

*Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?*

*Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind betrunken.*

## **Predigt**

Ich habe gleich am Anfang eine Frage an uns alle und zwar zum Thema persönliche Zufriedenheit:

Muss sich in deinem Leben etwas verändern?

Ich weiß, das ist eine gefährliche Frage und wir sollten uns die Antwort gut überlegen.

Muss sich in deinem Leben etwas verändern?

Wenn deine innere Antwort jetzt NEIN, oder ‚Passt scho.‘ ist, dann könnte das was ich jetzt sage zum Problem werden...

Muss sich in deinem Leben etwas verändern?

Wenn ich so frage, geht es wahrscheinlich um Veränderung.

Wenn die persönliche Antwort JA ist, dann ist das auch recht mutig, weil du mit der Antwort JA, ja die Bereitschaft zu Veränderungen zeigst, aber du weißt noch gar nicht, um welche Veränderungen es sich handelt.

So Feuer und Flamme sind wir alle nicht, wenn es heißt sich zu verändern. Warum soll sich auch etwas ändern, wenn wir uns in unserem jetzigen Lebensstil und Lebensumfeld gut eingerichtet haben und fast alles einigermaßen gut läuft. Wenn wir dann etwas verändern, ist erstens die Gefahr da, dass alles aus dem Gleichgewicht kommt und außerdem kostet das Energie und irgendwie kann es ja auch schlechter werden -also besser: lassen wie es ist.

Wenn es uns schlecht geht, steigt die Bereitschaft für Veränderungen, aber auch dann ziehen wir uns gerne auf das zurück, was wir noch haben oder wir greifen auf alte Verhaltensmuster zurück, die wir von früher kennen. Das Alte, auch wenn es nicht mehr gut ist, kennt man, hat sich daran gewöhnt, gibt Sicherheit.

Es ist ja auch die Frage, wer entscheidet, ob und wann und wie Veränderung notwendig ist, und wenn es Veränderung geben soll?

Als die Jünger mit Jesus zusammen waren, hatten sie alles. Warum sollte sich was ändern? Es sollte so weitergehen, nur alles noch besser werden. Dann war mit der Kreuzigung alles zerstört worden. Sie zogen sich zurück auf ihren Kreis, in das, was sie von früher her kannten, auch noch nach Ostern. Das gab Halt, Sicherheit, Schutz. Bei Veränderung dachten sie an Flucht aufs Land, zurück zu Arbeit und Familie, zum alten Leben. Das ist alles ganz normal, eine ganz normale menschliche Verhaltensweise.

Aber dann passiert das Pfingstwunder und Gott be-geist-ert.

Apostelgeschichte 2, 1-13

Merkt ihr was?

Nicht die Jünger verändern etwas, sondern Gott;  
nicht die Jünger bestimmen die Richtung, sondern Gott;  
nicht die Jünger entscheiden, ob es nötig ist, sondern Gott.

Gott füllt sie an mit seinem Heiligen Geist und der wirkt die Veränderung.

In dem Bericht wird von den Feuerzungen geredet, die sich auf die Jünger herabsetzen. Durch das Feuer des Heiligen Geistes fingen sie in ihren Herzen an zu brennen.

In den Augen und an der Körperhaltung sieht man, ob ein Mensch innerlich brennt oder müde und ausgebrannt ist.

Die Jünger brannten aus Begeisterung über Jesus. Das brachte Bewegung wie von einem starken Wind. Sie wissen noch gar nicht, wohin sie getrieben werden, aber sie werden ziemlich durcheinander geschüttelt durch göttliche Kraft. Zu sehen ist da eigentlich nichts, aber die Wirkung kann man deutlich spüren.

Das Erste, was passiert, ist: Die Jünger verlieren ihre Angst: vor der unsicheren und gefährlichen Zukunft, vor den Menschen, vor der Begrenztheit ihrer eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten; nicht weil alles wieder so war wie früher mit den alten Gewohnheiten und Sicherheiten, sondern weil sie sich angebunden wissen an den auferstandenen Herrn: Er ist da! Er lebt! Er ist bei ihnen, wie er es versprochen hat. Dieselbe Kraft, die Jesus von den Toten aufgeweckt hat, ist jetzt bei ihnen....!

Sie wissen jetzt tief im Herzen:

- Nichts kann mich trennen von der Liebe Gottes.  
Wir sind fest mit ihm verbunden, im Leben und Sterben, in jeder Situation bis in die Ewigkeit.
- Ich bin wertvoll für Gott. Auch wenn andere etwas anderes sagen oder ich selbst eine andere Meinung über mich habe. Gottes Meinung ist mehr wert.
- Jesus ist das Wichtigste im Leben: mein Fundament, Hoffnung, Halt, aber nicht nur für mich, sondern auch für andere.

Mit dieser Gewissheit brauchen sie keine Angst zu haben. Das wissen sie im Herzen. Das ist die erste und grundlegende Veränderung, die in ihnen geschieht. Wovor hast du Angst? Glauben du, dass Gott dir mit der Kraft seines Geistes die Angst nehmen kann?!

Pfingsten ist die Erfüllung einer langen Sehnsucht und Hoffnung:

- von Gott, der sich nach den verlorenen Kindern sehnt.
- von Menschen, die sich nach dem verlorenen Paradies sehnen.

Gott und Mensch kommen zusammen und da braucht niemand mehr Angst zu haben.

Und dann passiert die zweite Veränderung:

Es entsteht Begeisterung, Leidenschaft, Mut, Freude, Liebe und Fantasie.

Im griechischen Urtext steht hier das Wort „dynamis“, was so viel wie „große Kraft“ bedeutet. Durch Gottes Kraft geschieht das alles.

Wenn Menschen begeistert sind, dann zeigen einige das durch Ausgelassenheit, zum Beispiel Fußballfans. Andere sieht man mit einem verklärten Blick, zum Beispiel Begeisterte von Musik, Eltern, die von ihrem Kindern begeistert sind oder Verliebte. Und wieder andere arbeiten aus Begeisterung Tag und Nacht leidenschaftlich an einem Projekt, zum Beispiel Erfinder oder Forscher.

Sie alle haben eines gemeinsam: Sie können nicht genug von ihrer Leidenschaft bekommen und wollen immer mehr davon.

Die Jünger werden gepackt von der Sache Jesu. Plötzlich ist sie da: Begeisterung, Leidenschaft, Mut, Freude, Hoffnung, alles durch Gottes Geist.

Sie fragen nicht mehr: Was habe ich davon, schadet es mir, kann ich das, wie finden es andere, sondern sie brennen für Jesus. Die Jünger sind eins geworden mit dem Anliegen Jesu Christi für die anderen Menschen, dass diese Botschaft zu den Menschen

muss. Jeder verstand plötzlich die Botschaft in seiner Sprache. Jeder hat den Glauben bezeugt, alle zu unterschiedlichen Menschen.

Aber jetzt hier zu uns. Die Botschaft lautet: „*Der Auferstandene Jesus ist Herr der Welt!*“

Wir können die Botschaft auf sehr viel verschiedene Weise weitersagen und vor allem leben: Der eine in der Sprache der Alten, der andere in der Sprache der Jugendlichen, einer spricht zu den Intellektuellen, der andere zu handwerklich Begabten, und wieder andere zu Konservativen, zu Progressiven, usw. Jeder kann die Botschaft auf seine Weise verbreiten.

Petrus, war ein einfacher Fischer, kein großer Redner, jetzt steht er auf und redet öffentlich und ohne Angst von Jesus. Sie waren so begeistert von Christus, dass ihnen die Angst verloren ging. Die anderen spotten, stecken sie ins Gefängnis. Es ist nicht mehr wichtig. Die Fesseln des eigenen Gefängnisses werden aufgebrochen, und sie werden das, wozu Jesus sie berufen hat, zu Mitarbeitern in seinem Reich.

Was sollen wir tun, damit wir das Wirken des Heiligen Geistes in uns und unter uns noch stärker spüren; damit der Trost, die Freude, Hoffnung, Liebe in uns stärker werden und wir die Angst verlieren vor Menschen, der Zukunft und allem, was uns bedrohen kann; die Begeisterung über Jesus groß wird und wir noch leidenschaftlicher für seine Sache eintreten?

Das fragten die Menschen damals Petrus auch. Die Antwort von Petrus finden wir in den Versen 37 und 38 desselben Kapitels: „*Kehrt um! Wendet euch von ganzem Herzen Jesus zu!*“

Es ist eigentlich ganz einfach. Wir sollen Platz schaffen. Offen sein, dass Gott in uns sein Feuer, das Feuer des Heiligen Geistes entzündet. Mit den Worten von Petrus: *Dann werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes und seine Wirkung spüren.* Amen.

## **Segen**

Der allmächtige Gott schenke uns seinen Geist,  
der wie Feuer ist und Sturm, wie Worte, die alle verstehen.

Der gütige Gott gebe uns seinen Geist,  
der zusammenführt und neu werden lässt.

Der treue Gott gebe uns seinen Geist,  
uns und allen Menschen, damit wir ihm ähnlich werden.

Amen.